

V o r b e r i c h t.

Vor einigen Jahren hatten die Herausgeber das Glück einen Codex zu finden, der seitdem oft und vielfach ihre Müße beschäftigte, in diesem Augenblicke aber vorzüglich geeignet zu seyn scheint, dem literarischen Publikum mitgetheilt zu werden.

Das Merkwürdigste, was derselbe enthält, ist ein vollständiges Verzeichniß aller Pfarrkirchen der Kölnischen Diöcese, im vierzehnten Jahrhundert, nach ihrer Eintheilung in Decanate. Ein solches Verzeichniß wurde bisher vermißt. Harzheim in seiner Bibliotheca Colon. liefert zwar eins, unter dem Namen Chorographia — aus den Handschriften Crombachs. Allein es ist nicht nur voller Fehler, sondern auch äußerst mangelhaft, indem ganze Decanate fehlen. Da es sich erweisen läßt, daß seit Karl's des Großen Zeiten fast alle Pfarrkirchen bestanden, die der Codex anführt, und daß damals auch die nämliche Eintheilung vorhanden war; so gewinnt derselbe dadurch um so mehr an Interesse, indem somit nicht nur die alte, sondern so zu sagen die älteste äußere und innere Begrenzung der Kölnischen Diöcese auf eine zuverlässige Weise ermittelt ist.

**

Seiner Bestimmung nach ist dieser Codex ein Liber valoris oder census oder Decimarum, d. h. ein Verzeichniß des angeblichen Ertrags der Einkünfte einer jeden kirchlichen Würde, eines jeden kirchlichen Amtes, jeder Pfarrkirche, jeder Kapelle — nebst der Berechnung des zehnten Theils dieses Ertrags. Zugleich diente er als Register bei einer Erhebung desselben, welche gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts unter dem Erzbischof Friedrich III. von Saarwerden Statt fand. *)

*) Der Türkenkrieg scheint die stärkste Veranlassung zu der starren Dezimation im Trierischen und Kölnischen gegeben zu haben. Der Abt Tritheim erzählt in dem Chronic. Hirsaug. ad ann. 1344. — His temporibus Clemens Papa VI. missis in Germaniam legatis commune Passagium contra infideles Turcos praedicari fecit, promittens in subventionem peregrinorum de bonis suis ad cistas in ecclesiis ad hoc publice ordinatas contribuentibus, non solum consuetas indulgentias, sed etiam quaedam insolita, ita ut eis qui sua imposuissent, ad certam quantitatem taxata, esum ovorum feriis sextis, et lacteiniis, caeterisque extra quadragesimam diebus quibuscunque indulgeret, quod eatenus per Alemanniam fieri non consuevit. Baldevinus Trevir. et Walramus Coloniens. Archiepiscopi, tunc a sede apostolica obtinuerunt, pecunia ex populo suo collecta non modica impensa ad cruciatam, ut omnibus in eorum dioecesibus constitutis, liceat in perpetuum, extra quadragesimam, omni tempore uti lacteiniis, butyro et ovis, quod usque in praesentem diem ita servatur. Nam Trevirens. et Colonienses per totum annum, quadragesima sola excepta, lacteiniis ovisque utuntur in jejuniis.

Die Zehnten blieben dadurch recht im Schwunge. Im Jahre 1372. 26sten August gelobte der Erzbischof Friedrich: Quod quandocunque a collegiis et clericis nostrae jurisdictioni subjectis decima seu decimas recipere non contingat, quod pro ipsis collegiis eorumque dignitatibus et officiis ac ecclesiis parochialibus et capellis ipsius unitis et annexis ulteriorem solutionem decimarum non exigemus aut exigi faciemus, nisi prout ipsa collegia hactenus decimas solvere consueverunt. Statuta Friderici Archiepisc. III. §. 2. pag. 201. Statuta principal. et dioecesan. Synodor. Eccles. Colon. Coloniae 1554.

Dies beweisen verschiedene Randglossen von der Hand des Zehnthehers. Ein höheres Alter des Codex verräth nicht nur die Schrift, sondern auch der Umstand, daß er noch den Zehnten eines gewissen Edelmannes Jor danus aufführt, den dieser im Jahr 1316 an das Stift Xanten schon verkauft hatte. Sollte aber auch die Ausfertigung desselben erst aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts seyn, so ist doch kein Zweifel, daß er von einem älteren Verzeichnisse ist abgeschrieben worden.

Die Schrift desselben ist eine deutliche gleichförmige Litera Petri mit den gewöhnlichen Abkürzungen. Das i ist nicht punktiert, sondern bestrichen (ı), auf einigen u steht ein kleines o (ū). Er besteht aus sechs und zwanzig Foliopapier-Blättern, eingestet in einen per-

Ferner heißt es: Si contingeret nos decimas inter 6. annos a sede apostolica impetrare, nos illas defalcabimus de decimis nobis per vos nuper concessis, §. 15. Insuper si contingeret vos vel ecclesias vestras bonis vestris spoliari, nos decimas nobis per vos nuper concessas moderabimus sic, ut ipsarum solutio vobis non existat nimium onerosa. — Si vero Dominus noster, summus Pontifex decimas sibi dari vellet, nos ad evadendum vel mitigandum earum solutionem vobis consilio et auxilio assistemus, in quantum absque sedis apostolicae injuria possumus et offensa §. XXIX. ibid. — Von solchen Zehntsteuern sind in den Archiven der Stifter noch häufig Quittungen vorhanden. Die Herausgeber besitzen Eine folgenden Inhalts: Universis praesentes literas visuris et auditoris. Nos Capitulum Ecclesiae Coloniensis notum facimus et recognoscimus per praesentes nos recepisse a ven. Viris Domino Decano et Capitulo ecclesiae S. Gereonis Coloniens. trecentas et sexaginta marcas, denarios pagementi coloniens. in solutionem sex decimarum Reverendo patri ac Domino nostro Dno. Archiepiscopo Coloniens dandarum. de quibus quidem decimis ipsos Dominos Decanum et Capitulum quitos diximus. penitus ac solutos dantes ipsis Dnis sigillum ecclesiae nostrae ad causam in testimonium super eo. Actum anno Domini Mille CCCXL quarto crastino b. Nicolai episcopi.

garmentenen Umschlag. Die Berechnung in demselben ist nach fränkischem Münzfuße in Marca, solidus, denarius. — Eine Marca hatte zwölf solidus, ein solidus zwölf denarius. *)

*) Diese Berechnung war nicht immer gleich. *Leges salicae* Tit. XLV. de compositionibus heißt es: C. Denarii, qui faciunt solidos XXX. — An einer andern Stelle heißt es: DC Denarii, qui faciunt Solidos XV. (Tom. VIII. Collect. Concil. Labbe fol. 1772 — Auf dem Concilio zu Rheims vereinbarten sich die Bischöfe, den Kaiser zu bitten: ne solidi qui in lege habeantur ultra XL. denarios discurrant Can. 41. Concil. Rhem. anno 813. Collect. Labbe fol. 1254. Aber in dem Capitulare XI. de partibus Saxoniae de anno 797. heißt es: in argento XII. Denarii solidum faciant. Tom. VII. Concil. Collect. Labbe fol. 1134.

Noch schwankender ist die Vergleichung dieses Münzfußes mit dem unsrigen. In einem alten Codex heißt es:

2 Oboli constituunt	1 Denarium.
12 Denarii	1 Solidum.
12 Solidi	1 Marcam.
21 Oboli	1 Stufferum.
30 Stufferi	1 Dalerum.
1 Solidus facit	1 Stuffer et 3 obolos.*
1 Marca	13 St. — 15 ob. sive Heller.
1 Stufferus	6 Solidos 10 ¹ / ₂ denarios.
1 Dalerus	2 Marcas 2 Sol. 3 denar.
1 Schilling gravis	9 Stuffer 4 ¹ / ₂ heller.
1 pening alias denar gravis	16 ¹ / ₄ heller.
1 Daler olim 43. modo	60 Stuber.

Ita usitatum in quaestura Xantensi.

Nota quod in juribus curtis Panthaleonis cap. 14. habetur ut sequitur.

Und tho welen dat 8 botdrager een loth silbers werth sollen weessen.

1 botdrager 4 Stuber.

Neller schrieb eine Abhandlung vom Heller und Pfennig. Nach derselben machen 54 trierische Denare eine Unze 15löthigen Silbers.

In einem Register vom Jahr 1167 wird gesagt, daß 9 Solidi einen halben rheinischen churfürstlichen Reichsgulden gegolten haben.

Da seit den Kreuzzügen, als die Kirchenhäupter zuerst anfangen, von der ihnen untergebenen Geistlichkeit den Zehnten zu fordern, der Werth des Geldes noch immer gefallen war, so konnte der einfache zehnte Theil der ersten Angabe ihrer Einkünfte ihnen nicht viel einbringen. Anstatt des einfachen Zehnten mußten ihnen demnach in der Folge der doppelte, der vier-, der sechs-, der zwölffache errichtet werden. Neuer Beweis für eine viel ältere ursprüngliche Anlage des Liber Valoris.

Der ganze Codex ist mit Tinte liniirt, und in regelmäßige Spalten abgetheilt. Bei den Stiftern, Klöstern, steht zuerst der Name, dann bloß der Zehnte ihrer jährlichen Einkünfte, dann von der Hand des Zehnthebers die Berechnung des sechsfachen Zehnten, mit der Bemerkung, ob bezahlt ist (solt. d. i. solvit) oder nicht.

Das Verzeichniß der Pfarrkirchen ist auf jeder Seite vertheilt in vier Spalten.

Die erste mit der Rubrik *taxus* oder *valet* enthält den Betrag der Einkünfte; die zweite den Namen nebst dem Zehnten; die dritte die Bemerkung, die vierte das sechs- oder zwölffache des Zehnten. *)

Taxus.

Decima.

<i>xxiii m̄</i>	<i>Bryseke paf</i>	<i>xxviii s. m̄ 8</i>	<i>sol.</i>	<i>xm̄viii s</i>
<i>xxv m̄</i>	<i>kempen</i>	<i>xxvii s. m̄ 8</i>	<i>sol.</i>	<i>xxviiii s.</i>

(Dipl. Kempens. inedit.) Unter Karl dem Großen galt in Sachsen ein Solidus einem fetten Schen gleich, oder 30 Garben Korn. Capitulare XI. de partib. Saxoniae de anno 797.

*) Merkwürdig ist, daß in dem südlichen Theile der Diöcese das sechsfache, in dem nördlich von Neuf gelegenen und im Westphälischen bei dieser Zehnterhebung das zwölffache entrichtet wurde.

Die zwei letzten Spalten sind von jüngerer Hand. Dies sey nun über die Bestimmung des Codex im Vorbeigehen gesagt. Dem Gelehrten wird es nicht unwillkommen seyn. Aber das Merkwürdigste ist und bleibt das Verzeichniß der alten Pfarrkirchen nach ihren Einteilungen in Decanate; denn dies kann nicht bloß als ein wichtiger Beitrag, sondern auch als eine sichere Grundlage der alten kirchlichen Geographie der Kölnischen Diocese betrachtet werden. Dieser einen theilnehmenden Blick zu widmen, geziemt besonders unserer Zeit. Wenn auch neue Verhältnisse eine neue Begränzung nicht nuen wünschenswerth, sondern nothwendig machten; so gebührte diese zwar den Bedürfnissen der Völker, die Erhaltung der Alten aber fordert die Wissenschaft für sich mit Recht.

Beim Schlusse dieses Vorberichtes glauben wir noch bemerken zu müssen, daß die in unsern Anmerkungen zu den Pfarreien bezogenen noch ungedruckten Urkunden später in einem Anhange werden nachgeliefert werden. Dies schien uns geeigneter, als durch die jedesmalige Einschaltung derselben die Uebersicht des Ganzen zu stören. Auch folgen wir hierin dem Beispiele mehrerer Gelehrten, die über die einzelnen Bisthümer Deutschlands geschrieben haben.
